

Shuttle-Busse haben bald ausgedient

Nach fast 20 Jahren Kampf erhält das Gymnasium Liestal eine weitere eigene Turnhalle



Spatenstich. Generalunternehmer Bernhard Glanzmann, Sportlehrer Thomas Bircher, Tullio Gallo und Judith Kesser vom Hochbauamt, Architekt Andreas Reuter, Rektor Thomas Rätz, Landrat Martin Rüegg, Regierungsrätin Sabine Pegoraro, Regierungsrat Urs Wüthrich und Generalunternehmer Hans Senn (v.l.n.r.). Foto Kostas Mamas

Von Daniel Aenishänslin

Liestal. Das Gymnasium Liestal wird umgeben vom rauen Charme einer Baustelle, und eine Baustelle wird das Gymnasium auch noch für eine längere Zeit bleiben. Gestern erfolgte der Spatenstich zur neuen, zusätzlichen Sporthalle, gebaut im Minergie-P-Standard. In rund einem Jahr dürften die neuen Räume den Schülern zur Verfügung stehen. Auf dem heutigen Parkplatz entstehen zwei Hallen in Normgrösse, daneben eine Gymnastikhalle, wie Bernhard Glanzmann, der den Bau leitet, gestern ausführte. Die neuen Gebäude werden sich harmonisch ins Gesamtbild einfügen. Neue Parkplätze sollen ebenso entstehen.

Thomas Rätz, Rektor des Gymnasiums Liestal, sprach von einem Gefühl der Freude sowie einer grossen Portion

jekt gerade noch vor den grossen Sparvorhaben durchgeschlüpft ist, andererseits, weil eine lange Leidensgeschichte ihren glücklichen Abschluss findet.» Begonnen hatte diese Leidensgeschichte 1992. Damals war der erste Versuch gestartet worden, die Situation am Gymnasium zu verbessern.

Sportunterricht ausgelagert

Aus finanziellen Gründen wurde das Anliegen immer wieder zurückgestellt. In dem 1972 für 600 Schüler erbauten Gymnasium tummelt sich heute die doppelte Zahl Schülerinnen und Schüler. Die Folge davon: Der Sportunterricht musste ausgelagert werden – teilweise bis in den Wald. Shuttle-Busse sind im Einsatz, um den Schülern Sportunterricht zu ermöglichen. «Auch deshalb konnten wir den Samstag nicht zum unterrichtsfreien Tag erklären wie

Der Baselbieter Regierungsrat Urs Wüthrich bezeichnete den gestrigen Spatenstich als einen «historischen Event». Das Vorhaben beweise, «dass nicht nur abgebaut, sondern auch gebaut wird». Als Bildungs- und Sportminister habe er gleich doppelten Grund zur Freude, «wenn wir jetzt diesen Leuchtturm für Bewegung und Sport in Angriff nehmen». Zudem freue er sich über die Auswirkungen des Neubaus auf die Sportvereine. Diese dürfen die kommenden Hallen abends und am Wochenende nutzen. «Unsere Kantonshauptstadt wird deutlich sportlicher», sagte Wüthrich.

Regionale Unternehmen beteiligt

Regierungsrätin Sabine Pegoraro betonte die Kreativität, die Schule und Hochbauamt aufbringen mussten, um die noch andauernde Situation zu meis-

bes, die Sportanlage werde von auswärtigen Unternehmen erstellt, hätten sich nicht bestätigt. Erstmals habe der Kanton das Verfahren als Gesamtleistungswettbewerb durchgeführt. «Am Wettbewerb haben sich überwiegend regionale Unternehmen beteiligt und mitgerechnet», sagte Pegoraro, «das ist ein Indiz dafür, dass der Kanton und die Region wettbewerbs- und konkurrenzfähig sind.»

Rektor Thomas Rätz freute sich über die Aussicht, künftig noch an fünf statt sechs Tagen die Woche Schulbetrieb anzubieten. Explizit dankte er dem Landrat und Liestaler Gymnasiallehrer Martin Rüegg: «Er kämpfte immer an vorderster Front, unermüdlich, hartnäckig und bisweilen unbequem.» Den 15. Oktober würde er gerne zum «Feiertag» erklären lassen, denn es war vor zwei Jahren an diesem Tag gewesen, als ihm